©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zygaena Fab. VIII.

Von Manfred Koch, Dresden.

In den nachfolgenden Ausführungen wird ein heikles Thema der Nomenklatur-Fragen angeschnitten. Wenn ich mich bestimmt gesehen habe, die nachfolgenden Anregungen bereits jetzt zu bringen, so ist damit jedoch nicht beabsichtigt, die Eröffnung einer umfangreichen Diskussion einzuleiten, für die die Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereines auch nicht den gegebenen Platz darstellt. Die Frage als solche kann nur von einem berufenen Forum in dieser oder jener Form geregelt werden. Daß sie geregelt werden muß, steht außer allem Zweifel, und dazu sollen die folgenden Ausführungen für jeden, der sich dafür interessiert, Anregung zu einer späteren Stellungnahme sein. Die Behandlung des Themas wird immer mit Kritik verbunden sein. Diese Kritik gilt stets nur der Sache und nicht der Person.

Die Aufstellung der Prioritätsregeln hatte zwei Gründe: Einmal bestand für die Wissenschaft gleichermaßen wie für den Staat der Wunsch, das geistige Urheberrecht zu schützen, ein Wunsch, der durch die Schaffung dieser Prioritätsregeln zweifellos weitestgehend in Erfüllung gegangen ist. Der zweite Grund, dessen Bedeutung den Urheberschutzgedanken wesentlich überragt, war insofern zwangsläufig vorhanden, als nur bei allgemeiner und vollständiger Anerkenntnis einer derartigen Regelung dafür Gewähr gegeben war, daß die wissenschaftliche Aufbauarbeit der Systeme klar und allseitig abgegrenzt erfolgte. Anerkannte Prioritätsregeln waren und sind die Voraussetzung für die unumgänglich notwendige Abgrenzung und Klarheit aller systematischen Forschung, denn ohne diese Regeln und ihre Anerkenntnis wäre der Aufbau unserer wissenschaftlichen Systeme unmöglich gewesen, und ein wildes Durcheinander von sich gegenseitig überschneidenden Privatsystemen wäre die unausbleibliche Folge gewesen. Und doch — trotz aller Prioritätsregeln —, gerade in der Entomologie (aber, wie mir scheint, auch in anderen Disziplinen der Naturwissenschaft) keine Klarheit, keine Abgrenzung, aber viel Durcheinander, viel Geschrei und Streit. Oder all dies vielleicht gerade wegen der Prioritätsregeln? Das wäre zu untersuchen!

Man stelle sich vor, es wolle jemand auf dem lepidopterologischen Gebiete unter Benutzung z. B. der Gruppen *Melitaea* und *Erebia* wissenschaftliche Untersuchungen vornehmen, die eine klare Systematik der Arten und Rassen, soweit diese erforscht sind, voraussetzen. Dieser Mann täte mir, offen gestanden, sehr leid, denn seine Aufgabe wäre unlösbar, da eine klare Systematik dieser Gruppen nicht besteht. Nehmen wir also an, er hätte zum „systematischen" Studium der Systematik dieser Gruppen fünf Jahre Zeit, so würde er sich dann entweder einer der Auffassungen der derzeitigen Sachverständigen X, Y oder Z anschließen müssen oder er hätte, was wahrscheinlicher ist, bis dahin seine Privatauffassung mit einem entsprechenden Privatsystem entwickelt.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Nehmen wir nun weiterhin an, daß dieser Gelehrte seine große wissenschaftliche Arbeit (dennoch!) starten läßt, so wird sie, gleich welche Systematik ihr zugrunde liegt, nicht allen gleichermaßen klar und verständlich sein oder zumindest zu kompliziert und damit unübersichtlich werden in den an und für sich selbstverständlichen systematischen Grundlagen.

Diese Ausführungen sind nicht, wie vielleicht mancher Leser annimmt, Konstruktionen auf theoretischer Basis, sondern sie sind jahrelanger, praktischer Erfahrung vieler Entomologen entsprungen.

Es ist natürlich abwegig, für diese allenthalben bestehenden Zustände allein die Prioritätsregeln verantwortlich zu machen. Die Gründe des Wirrwarrs sind mannigfaltig: Beschreibung von Arten, Rassen und Formen — nach nur wenigen, oft nur einem Exemplar — auf Grund von Material mit falschen oder ungenauen Fundorten — ohne Kenntnis des bisher beschriebenen Materials —, ohne Kenntnis der Nachbarrassen usw., ferner gelegentlich der auch namhaften Autoren mangelnde Mut, die Löschung eines bestehenden Namens, sobald seine Nichtberechtigung nachgewiesen ist, auch auszusprechen. Und nicht zuletzt die Freude vieler an der Namensgebung selbst, die doch vielleicht auf dem Vorhofe der Wissenschaft in einer wenn auch selten beachteten Ecke so etwas wie Unsterblichkeit sichert.

Aber wesentlich sind die Prioritätsregeln an dem nomenklatorischen Wirrwarr schuldig, zumindest die Autoren, die glauben, diese Regeln in nutzloser, retrospektiver Untersuchung, was mit Wissenschaft nicht das geringste zu tun hat, anwenden zu müssen, oder auch diese allein zwecks Schaffung neuer Namen anwenden.

Bevor wir uns jedoch damit beschäftigen, einige Worte zur Namensgebung. Bereits früher, letztmalig in meiner Arbeit Zygaena Fab. VI. (Zeitschr. d. Wiener Ent. Vereines, 1940, S. 123 folgende), habe ich darauf hingewiesen, daß alle Namensgebung nur dem einen Zwecke der gegenseitigen Verständigung dienen kann und muß. Alle anderen Gesichtspunkte scheiden aus. Wissenschaftliche Namen sind Verständigungsmittel für alle wissenschaftlichen Betrachtungen, die auf Systematik oder im Einzelfalle auf eine Stellung im System aufbauen, bei deren Anwendung Sprache, Ort, Zeit, Nation, Stand und dergleichen einflußlos sind.

Wird man sich des allein der Verständigung dienenden Charakters aller Namen bewußt, wobei in der Zusammenfassung ein weiterer, höherer Zweck nicht bestritten wird, so ergeben sich von selbst die Anforderungen, die allerseits an Namen billigerweise gestellt werden können und die vom Namensgeber erfüllt oder vom Systematik-Bearbeiter beachtet werden müßten. Diese Anforderungen gleichen in manchem denen des Sprachgebrauches im täglichen Leben und lassen sich wie folgt festlegen:

1. Kein Namenswechsel ohne zwingendste Gründe! Ein Name, der sich als Verständigungsmittel viele Jahre be-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

währt hat, gilt als unantastbar und kann insbesondere nicht durch zweifelhafte Konstruktionen hervorgesuchter Prioritäten geändert werden.

2. Namen für Aberrationen (Formen) unterliegen nicht den Prioritätsgesetzen (meines Wissens bereits anerkannt).
3. Neue Namen verpflichten deren Urheber zu der Angabe, ob es sich um Art, Rasse, Unterrasse, Aberration oder Form handelt und welche Zugehörigkeit gegebenenfalls besteht.
4. Namen sollen verständlich sein und Sinn haben.

Die Einhaltung dieser 4 Punkte und darüber hinaus die Anwendung aller der Gesichtspunkte, die von der Erkenntnis des Namens als Verständigungsmittel getragen werden, verstoßen nicht gegen eine vernünftige Auffassung der Prioritätsregeln. Darüber hinaus jedoch möchte ich folgende Anregung an alle Entomologen richten: Wendet den Blick nach vorn und geht an die vielen, noch ungelösten Aufgaben. Untersuchungen, was wohl dieser oder jener Altmeister der Entomologie gemeint haben könne unter diesem oder jenem Namen, sind wertlos. Auf dieser Basis gewonnene, angebliche Erkenntnisse ergeben meist, in praxi umgesetzt, nur Verwirrung. Man kann dagegen einwenden: das ist gegebenenfalls ein Bruch mit den Regeln der Priorität. Zugegeben, daß dies in dem einen oder anderen Falle einmal eintreten kann: laßt uns doch endlich einmal eine Caesur machen, einen Strich um 1850 oder 1875, oder vielleicht noch besser für das Jahr 1900. Was bis dahin Gültigkeit hatte, nomenklatorisch anerkannt war und einwandfrei als Verständigungsmittel gedient hat, bleibt, soweit es sich um Art- oder Rassenamen handelt, bestehen. Dazu folgende Gesichtspunkte: Die intensive Rasseforschung ist ein Produkt unseres Jahrhunderts, vorwiegend der letzten 30 Jahre. Die Rasseforschung brachte neue Gesichtspunkte in alle Fragen der Systematik, man denke nur an den Artbegriff, an die neueren Begriffe von Unterart, Hauptrasse, Unterrasse, Formenkreis usw. Diese Erkenntnisse können nachträglich nicht auf die nomenklatorisch großen Entwicklungszeiten von Linné bis zur Jahrhundertwende angewandt werden, Zeiten, in denen erstmals Arten entdeckt wurden, deren Beschreibungen und mehr noch Abbildungen eben den Erkenntnissen und gelegentlich auch der Technik eben dieser Zeiten entsprachen.

Es ist hier am Platze, auf die Arbeit Heikertingers „Beschlüsse des Zoologenkongresses in Lissabon, betreffend die entomologische Nomenklatur" (Ent. Rundschau, Jahrg. 56, 1939, Nr. 18, 20, 23, 27) hinzuweisen. Heikertinger sieht das Problem von einem ähnlichen, praktischen Standpunkte aus. Seine Beispiele sind geradezu erschütternd, mehr noch die von ihm gestellte Prognose. Seine Forderung an die Nomenklaturkommission lautet: „Bis auf weiteres sind alle Änderungen einheitlich gebräuchlicher Namen zu unterlassen, sofern für die Änderung nur

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

formal nomenklatorische (Prioritäts-) Gründe und keine sachlichen Notwendigkeiten vorliegen." Heikertinger schlägt, wie er es selbst bezeichnet, das Kontinuitätsprinzip vor: „Gültiger Name einer Gattung (und analog einer Art, Rasse usw., d. Verf.) ist der, den der Bearbeiter in wissenschaftlichem Gebrauche vorfindet, gleichgültig, ob dieser Name der erstgegebene ist oder nicht."

Der Auffassung Heikertingers schließe ich mich an mit der Einschränkung, das Kontinuitätsprinzip vorbehaltlos bis zu einem gewissen Zeitpunkte, also z. B. bis zum Jahre 1900, zur Anwendung zu bringen. Seine Anwendung bis zu unseren Tagen würde Gefahren in sich bergen, die auf der Hand liegen. Außerdem würde bei einer Caesur im Jahre 1900, also bei einer Anwendung des Kontinuitätsprinzipes für alle vor 1900 gegebenen Namen, der Hauptteil des Problems sowieso gelöst sein.

Spruchreif wurden für mich all diese Überlegungen durch eine Arbeit des Herrn Reiß in der Ent. Rundschau, Jahrg. 54, 1937, Nr. 9 und 10, betitelt: „Ein kleiner Ausschnitt über Zygaena ephialtes L. (Lep.)". Herr Reiß glaubt den Nachweis führen zu müssen und geführt zu haben, daß die alten Namen *peucedani* Esp., *athamanthae* Esp., *coronillae* Esp. und *medusa* Pall. als Rassenamen zu gelten haben, wodurch andere Namen (*borealis* Bgff., ev. *fatrica* Holik, *strandi* Obraztsov) verschwinden würden, andererseits jedoch sich die Notwendigkeit ergeben würde, neue Namen zu schaffen, nämlich *peucedanoides* Reiß, *athamanthoides* Reiß, *coronilloides* Reiß, *medusoides* Reiß.

Dieses Verfahren des Herrn Reiß ist abwegig und wird von allen auf Klarheit eingestellten Entomologen abgelehnt werden. Dazu folgende Begründung: Herr Reiß unterstellt, daß nach der alten Literatur Esper, Pallas (und damit auch andere) diese Arten von Biotopen beschrieben haben! Das ist ein grundlegender Irrtum. Der Begriff Biotop bestand gar nicht. Der Fundort wurde wohl gelegentlich geschildert, wobei aber gleichermaßen bei der Beschreibung der Art andere Fundorte mit hineingerechnet wurden, wie denn überhaupt den Alten eine Trennung nach Fundgebieten im Sinne unserer Rasseforschung unbekannt war. Herr Reiß macht den Fehler, daß er glaubt, heutige Erkenntnisse den Altmeistern unterschieben zu können. Man sehe sich doch in der alten Literatur die Fundortangaben an! Und glaubt wirklich jemand, daß die alten Sammler ihre Typen (meist gar nicht als solche festgelegt) von den anderen Exemplaren dieser Art in ihrer Sammlung nach „Biotopen" trennten? Ihnen gebührt das unsterbliche Verdienst, viele Arten erstmalig als solche erkannt und beschrieben zu haben. Wenn spätere Erkenntnis solche Artnamen gelegentlich Form- oder Aberrations-Bezeichnung werden ließ, so ist das kein Grund, die Arbeit der Alten auf Rasseforschung zu stempeln.

Herr Reiß schreibt in dem angezogenen Artikel am Schluß: „Vor allem ist die Richtigstellung für die Entomologen leicht verständlich, sie werden es begrüßen, daß die Hauptrassen jetzt die

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

ihnen mit Recht zustehenden eingebürgerten alten Bezeichnungen in dem Bereich tragen, für den sie beschrieben sind und mit besonderen Rassecharakteren überwiegend vorkommen."

Das ist ein zweiter wesentlicher Irrtum! Die Resonanz dieser Arbeit des Herrn Reiß war alles andere als „Begrüßung durch die Entomologen", denn sie stiftet neue Verwirrung. Was sich seit Jahren eingebürgert hatte, was klar war und Irrtümer ausschloß, also die bestehende, gute Verständigung, würde bei Anerkenntnis der Ausführungen des Herrn Reiß verloren gehen. Die gesamte Literatur seit 1914 (Kommentar zum Cat. Lep., München, 1914) arbeitet einwandfrei und klar mit der bestehenden Nomenklatur!

Nein, Herr Reiß, wir wollen vorwärts blicken und die vielen noch offenen Probleme anpacken. Ich weiß mich wohl mit der Mehrzahl der Entomologen einig, wenn ich Konstruktionen dieser Art, die nur Verwirrung schaffen, ablehne. Alle Systematik kann nur Werkzeug der Wissenschaft sein. Halten wir dieses Werkzeug sauber und scharf, daß es sich stets, wenn notwendig, anwenden läßt!

Im Interesse der „Entwirrung" und zur Klarstellung auch für die Entomologen, die nicht Zygaenen-Spezialisten sind, gebe ich folgende Aufstellung der Art *Zygaena ephialtes* L. und ihrer Rassen dem heutigen Standpunkte der Erkenntnis entsprechend. Synonyme sowie alle anderen Angaben sind weggelassen.

ephialtes L. (Syst. Nat. ed. XII, p. 806, 1767).	Niederösterreich. Typenrasse: Wiener-Neustadt.
var. *chremisa* Koch (Zeitschr. Wiener Ent. Ver., 1940, S. 135).	Wachau. Typenrasse: Dürnstein b. Krems.
var. *galgoczensis* Koch (Zeitschr. Wiener Ent. Ver., 1940, S. 146).	Galgoczer-(Inovec-)Gebirge. Typenrasse: Zliechov (Zsolt).
ssp. *bohemia* Reiss (Int. Ent. Zeitschr. Guben, 1922, Nr. 8).	Zentralböhmen. Typenrasse: Karlstein b. Prag.
ssp. *styria* Bgff. (Komm. z. Cat. Lep., München 1914, S. 68).	Obersteiermark. Typenrasse: Thörl.
ssp. *pannonica* Holik (Lambillionea, Brüssel, 25. 6. 37, S. 124).	Pannonischer Raum: Ungarn, Karst, Teile des Balkans. Typenrasse: Murau-Theißholz.
ssp. *meridiei* Bgff. (Komm. z. Cat. Lep., München 1914, S. 69).	Etsch- und Eisacktal, Südtirol. Typenrasse: Bozen.
ssp. *albaflavens* Ver. (Boll. Lab. Zool. Portici XIV, 1920, S. 39).	Mittelitalien. Typenrasse: Villa Latina (Caserta).

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

ssp. *borealis* Bgff. (Komm. z. Cat. Lep., München 1914, S. 68).	Norddeutsche Tiefebene, Mitteldeutschland, Teile Mittelpolens, Südwestpolens, Teile Frankreichs. Typenrasse: Umgeb. von Berlin.
var. *baltica* Holik (Lambillionea, Brüssel, 1937, S. 122).	Ostpreußen, Lomza (nördliches Mittelpolen). Typenrasse: Osterode (Ostpr.).
var. *praegracilis* Koch (Zeitschr. d. Wiener Ent. Ver., 1940, S. 145).	Lublin in Polen. Typenrasse: Naleczow.
var. *kiewensis* Reiss (Iris, Bd. 46, 1932, S. 130).	Ukraine. Typenrasse: Umgeb. von Kiew.
ssp. *rudolfi* Koch (Zeitschr. d. Wiener Ent. Ver., 1940, S. 147).	Nord-östl. Teil Mährisch-Schlesiens (Sudetengau). Typenrasse: Neutitschein.
var. *fatrica* Holik (Lambillionea, Brüssel, 1937, S. 122).	Kleines Fatragebirge. Typenrasse: Strecsno.
ssp. *valesiaca* Bgff. (Komm. z. Cat. Lep., München 1914, S. 69).	Rhônetal im Wallis. Typenrasse: Martigny.
ssp. *roussilloni* Koch (Zeitschr. d. Wiener Ent. Ver., 1940, S. 135).	Ostpyrenäen. Typenrasse: Vernet les Bains.
ssp. *chalkidikae* Holik (Lambillionea, Brüssel, 1937, S. 127).	Halbinsel Chalkidike. Typenrasse: Berg Athos.
ssp. *strandi* Obraztsov (Folia zoologica et hydrobiologica, Riga, 1936, S. 37).	Unteres Bugtal i. d. Ukraine. Typenrasse: Nikolajew.
var. *danastriensis* Holik (Annales Musei Zoologici Polonici, Warschau, 12. 8. 1939, S. 122).	Südpolen. Typenrasse: am Oberlauf des Dnjestr.
var. *podolica* Holik (Iris, Bd. 46, 1932, S. 132).	Podolien. Typenrasse: Rakulowa.

Als Bezeichnung für Formen, die vom Rassetypus abweichen, kommen gegebenenfalls zur Anwendung:

ephialtoides Reiss . . .	rot-ephialtoid, 6 Flecke,
medusa Pallas	rot-ephialtoid, 5 Flecke,
coronillae Esp.	gelb-ephialtoid, 6 Flecke
trigonillae Esp. . . .	gelb-ephialtoid, 5 Flecke,
peucedani Esp. . . .	rot-peucedanoid, 6 Flecke,

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

athamanthae Esp. . . .	rot-peucedanoid, 5 Flecke,
prinzi Hirschke . . .	rot-peucedanoid, 6 Flecke, Hinterflügel gelbrot,
aurantiaca Hirschke . .	rot-peucedanoid, 5 Flecke, Hinterflügel gelbrot,
günneri Hirschke . . .	rot-peucedanoid, 6 Flecke, Hinterflügel mehr oder weniger geschwärzt,
metzgeri Hirschke . . .	rot-peucedanoid, 5 Flecke, Hinterflügel mehr oder weniger geschwärzt,
icterica Led.	gelb-peucedanoid, 6 Flecke,
aeacus Hb.	gelb-peucedanoid, 5 Flecke,
nigroicterica Holik . .	gelb-peucedanoid, 6 Flecke, Hinterflügel mehr oder weniger geschwärzt,
nigroaeacus Bgff. . . .	gelb-peucedanoid, 5 Flecke, Hinterflügel mehr oder weniger geschwärzt.

Daneben Bezeichnungen für Aberrationen, wie sie sich aus der Literatur ergeben.

Neues über Miner.

Von Hugo Skala, Haid b. Ansfelden.

(Mit 3 Tafeln.)

(Schluß.)

Zur Durchforschung:

Im neugeschaffenen Warthegau ist sie unzureichend, sie beschränkt sich auf 21 Arten, die ich den Abhandlungen Graf Tolls entnehme: *ruficapitella* Hw., *samiatella* H. S., *rhamnella* H. S., *nitidella* Hein., *tiliae* Frey, *aucupariae* Frey, *minusculella* H. S., *oxyacanthella* Stt., *desperatella* Frey, *aceris* Frey, *fragariella* Heyd., *gratiosella* Stt., *marginicolella* Stt., *microtheriella* Stt., *plagicolella* Stt., *luteella* Stt., *sorbi* Stt., *argentipedella* Z., *freyella* Heyd., *sericopeza* Z., *argyropeza* Z.

In Leibnitz (Steiermark) fand Fritz Hoffmann folgende für das Land neue Arten: *torminalis* Wood, *oxyacanthella* Stt., *corvimontana* H., *aëneella* Hein., *atricapitella* Hw., *desperatella* Frey, *aucupariae* Frey, *gei* Wck., *betulicola* Stt., *arcuatella* H. S., *pyricola* Wck., *regiella* H. S., *albifasciella* Hein., *atricapitella* Hw., *ruficapitella* Hw., *pyri* Glitz, *ulmifoliae* Her., *prunetorum* Stt., *catharticella* Stt., *speciosa* Frey, *luteella* Stt., *anomalella* Goeze, *pseudoplatanella* Skala, *floslactella* Hw., *salicis* Stt., *rubivora* Wck., *rubescens* H. Alle diese Minen lagen mir vor; in Steiermark gefundene Arten: 56.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Koch Manfred

Artikel/Article: Zygaena Fab. VIII. 117-123